

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

III. Frage. Ob Gott auch Jemand zum bösen (zur Sünde) praedestinere?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614-

III. Frage.

Ob GOTT auch Jemand zum bösen (zur Sünde) prädestinire?

Die Lutheraner sagen Nein.

Viele der Reformirten Ja.

**Als z vvinglius, welcher T. I. p. 366. fei-
nen Scheu getragen zu schreiben:**

In legem (fontes) peccant, non quasi Auctores, sed quasi instrumenta, quibus DEUS liberius pro sua voluntate uti potest, quam Paterfamilias aquam aut bibere aut humi effundere. Das ist: Die Maleficienten versündigen sich wieder das Gesetz nicht als Uhrheber / sondern als Werkzeuge: Welche GOTT nach seinem Willen mit grösserer Freyheit gebrauchen kan / als ein Hausvatter das Wasser entweder trincken / oder auff die Erde giesen kan.

Und bald hernach: Movet igitur latro-
nem ad occidendum innocentem etiam ac
imparatum ad mortem; hic nemo dicet:
cur

cur occidit NB. Latrone Iustum ac innocentem hominem? Item: nec dicet quisquam: innocens igitur est latro, Deo enim Impulsore occidit. Nam contra legem peccavit, at inquires: coactus est ad peccandum. PERMITTO, INQUAM, COACTUM ESSE &c. Das ist: so treiber nun den Mörder auch den Unschuldigen/ und der sich zum Tode nicht bereitet hat/ zu erwürgen: Da sol Niemand sagen: Warum hat Er doch durch den Mörder einen gerechten und unschuldigen Menschen erwürgt/ auch soll Niemand sagen. Der Mörder ist ja ohne Schuld/ weil Er auf Gottes eingeben/ den Mord begangen hat. Denn Er hat wieder das Gesetz gesündigt/ Ja sprichst du: Er ist aber zum sündigen genöthigt: Ja das gestehe ich/ daß er dazu genöthigt sey &c.

Calvinus in gleicher Meinung/ denn so spricht Er Instit. L. 3. c. 23. §. 9.

Excusabiles peccando haberi volunt reprobi, quia evadere nequeunt peccandi necessitatem, praesertim, cum ex Dei ordinatione sibi injiciatur huiusmodi necessitas:

tas:

tas: nos verò negamus, inde excusari &c.

Das ist:

Die Verworffene wollen in ihrem sündigen entschuldiget seyn / weil sie der Nothwendigkeit zu sündigen nicht entgehen können / insonderheit / weil ihnen durch Gottes Ordnung solche Nothwendigkeit aufgebürdet wird; aber wir sagen nein darzu / daß sie darum entschuldiget seynd.

Hier wird der Leser ohnschwer schließen können / daß Calvinus diese Nothwendigkeit zu sündigen den Verworfenen durch Göttliche Ordnung aufgebürdet gerne gestehe / weil Er darauff nichts zu sagen hat / sondern nur die daraus gezogene Kola: **Daß sie darum ohne Schuld sündigen** / (wiewol gar unbillig) verwirfft.

Im 24. cap. n. 14. seines angezogenen Buchs / finde ich diese Worte:

Quod sibi patefacto verbo non obtemperant reprobi, probè id in malitiam pravitatemque cordis eorum rejicietur, modò simul adjiciatur, ideò in hanc pravitatem addictos, quia iustò sed inscrutabili Dei iudiciò suscitati sunt ad gloriam ejus sua
damna-

damnatione illustrandam. Das ist:

Daß die Verworfenen dem ihnen geoffenbarten Wort nicht gehorchen / kan man wol der Bosheit und dem Frevel ihres Herzens zuschreiben / wann man daß nur mit hinzuthut / daß sie darum dieser Bosheit zugethan / weil sie auf Gottes gerechtem / aber unersorschlichem Gericht erwecket sind / seine Herrlichkeit mit ihrer Verdammniß zu preisen.

Beza läßt sich P. II. Resp. ad Acta Colloqu. Mompelg. p. m. 179. also verlauten. Fatendum est omnino, voluntates etiam malas non tantum universaliter, sed expresse certò & fixo Divinitus momentò, ad hoc vel illud agendum agi. Hoc autem non aliter potest fieri, quam Dei voluntate & decreto, & quidem potente & efficaci &c. Das ist:

Man muß freylich gestehen / daß auch der böse Wille / nicht nur allgemeinlich / sondern ausdrücklich im gen. ißsen und von GOTT bestimmten Punct dieses oder jenes / zu thun getrieben werde. Das kan aber anders nicht geschehen / als durch Gottes

tes

tes Willen und seinen mächtigen und kräftigen Rathschluß.

Im 174. Blat/desselbigen Buchs spricht Er auch überaus Gottes-lästerlich:

Hoc dico, Deum ab aeterno pro bona sua voluntate, & ea quidem, cui resisti non potest, constituisse, quos NB. in Christo induraret. Das ist:

Ich sage dieses/das GOTT von Ewigkeit nach seinem guten und unwidertreiblichen Willen beschlossen habe, welche Er in Christo verhärten wolte.

It. Vol. I. p. 417. Deum non tantum ad damnationem, sed etiam ad justas damnationis causas prædestinasse, quoscunque libuit, verum esse agnoscimus. Das ist:

Das nehmen wir fürwahr auff / daß GOTT / welche ihm beliebt / nicht nur zur Verdammniß / sondern auch zu gerechten Ursachen der Verdammniß (daß müssen ja die Sünden seyn) verordnet habe.

Beweis der Lutheraner.

1. Psalm. 5. v. 5. Du bist nicht ein GOTT / dem gottlos Wesen gefällt / wer böse ist / bleibet nicht für dir.

Was

Was nun GOTT hasset und straffet / wie kan er Jemand dazzu verordnen und prædestiniren?

2. Esa. 65. 12. Ihr höret nicht sondern thätet / was mir übel gefiel / und erwehletet / daß mir nicht gefiel. Daß könnte GOTT nicht sagen / wo Er den Menschen zum Bösen prædestinirte / daß es ihm übel gefalle / auch könnte Er vom Menschen nicht sagen / daß er böses erwehle / weil Er nicht aus Wahl / sondern aus Göttlichem Trieb böses thäte.

3. Syrach 12. 21. GOTT heisset niemand Gottlos seyn / und erlaubet niemand zu sündigen.

4. GOTT ist ja Heilig / und wil / daß alle Menschen sich der Heiligkeit befleißigen. 1. Thess. 4. v. 3. Wie sollte Er dann Jemand zur Sünde reizen? zu Ubelthaten verordnen? und zum bösen prædestiniren? Die Lutheraner können nicht anders sehen / als daß diese Lehre den heiligen GOTT zu einer Ursach der Sünden mache.

Einwürffe der Reformirten.

1. Apostel Geschicht. c. 4. v. 27.
stehe

stehe geschrieben / daß Gott Herodem und
Pilatum mit den Heyden habe **verordnet**
gehabt / Christum zu Creuzigen / nun aber
sey ja die Creuzigung Christi durch Hero-
dem und Pilatum geschehen die erschreck-
lichste Sünde / die jemahlen auff Erden be-
gangen worden.

Antw. Der ganze Text heisset so :

Warlich Ja / sie haben sich versam-
let über dein heiliges Kind **JE-**
SUUM / welchen du gesalbet hast /
Herodes und Pontius Pilatus, mit den
Heyden und dem Volck Israel / zu
thun / was deine Hand und dein Rath
zuvor bedacht hat / daß geschehen
solte.

Hierauf siehet man wohl / daß Gottes
Rath zuvor bedacht habe / daß die Creuzi-
gung Christi geschehen solte / nicht aber /
daß er jemand hierzu verordnet gehabt / daß
er seyn solte das Werkzeug der Creuzi-
gung : Vielmehr siehet ja / daß sie sich
(von sich selbst) darzu versamlet ha-
ben / nicht aber daß sie **GOTT** darzu
versamlet oder gerichtet hätte. So hat
denn

denn
G
wür
de de
diß
Leyd
wese
dem
so g
Ber
Soh
Act.
der l
aber
stehe
Herr
them
G
hat
nes
darzu
Händ
den.
An
denn

denn zwar **GOTT** beschlossen / daß
Christus für unsere Sünde gecreuziget
würde / nicht aber / daß Er durch die Hän-
de der Sünder gecreuziget würde / sondern
dies hat Er nur geschehen lassen. Das
Leiden Christi ist **GOTT** angenehm ge-
wesen / nicht aber die That der Juden / nach
dem bekanten Vers: Actio displicuit, pas-
sio grata fuit. Und wie sollte **GOTT** die
Verräther und Mörder seines eigenen
Sohns erwecket haben? Stehet doch
Act. 2. 23. Daß er durch die Hände
der Ungerechten erwürget sey. **GOTT**
aber wil ja keine Ungerechtigkeit. Joh. 13.
stehet / daß der Teuffel Judas ins
Hertz gegeben / **Christum** zuverras-
then / wie kan man denn sagen / daß es
GOTT gethan habe. Ja / sprichst du /
hat **GOTT** beschlossen die Creuzigung sei-
nes Sohnes / so hat er auch die Creuziger
dazu verordnet / dann ohne Menschen-
Hände könnte er ja nicht gecreuziget wer-
den.

Antw. Daß war nicht nothwendig :
denn **GOTT** der Vatter selbst hätte un-
mittel-

mittelbahr unsere Sünde an seinem Sohn
rächen können / wie er unmittelbahr am
Delberge ihn mit Zittern und Zagen be-
legte.

So hätte Er auch / wie er Abraham befahl
seinen Sohn zu schlachten / ohne Sünde
die Creuzigung können geschehen lassen.
Weil aber der allwissende **GOTT** den
Haß und Mörderliches Beginnen der
Juden gegen Christum vorher sahe / hat
Er es zwar geschehen lassen / daß sein Sohn
durch Sie gecreuziget wurde / und der
Rath **GOTTES** von unserer Seligkeit voll-
bracht wurde / niemahlen aber ist daß sein
Rath gewesen / daß die Juden Christum
hassen / aus Haß Creuzigen und sündigen
soltten.

II. Einwurff. Es siehe geschrieben /
Rom. 9. **Daß GOTT Gefäße des Zorns**
und der Unehren mache / ja bereite zur
Verdammniß.

Antwort. Diß kan nimmer bewiesen
werden / daß **GOTT** Gefäße zu Unehren
mache / und zur Verdammniß zurichte / so
sehen die Worte: **GOTT hat mit groffer**
Gedult

Ged
Zorn
Ver
Nicht
verfü
kehrte
Er di
richte
tan) z
trage.
III.
rao
lesen
9. v. 13
An
betrach
Als ein
Straf
dem er
rao nie
Herg
li h ge
7. 13. 2
Deut.
In

Gedult getragen die Gefässe des Zorns / die da zugerichtet sind / zur Verdammniß. Von wem zugerichtet? Nicht von Gott / sondern durch des Satans verführung und des Menschen bösen verkehrten Willen. Wie stehet ja nicht / daß Er die Zorn-Gefässe selbst zur Verdammniß richte / sondern / daß Er die (vom Satan) zugerichtete Gefässe mit grosser Gedult trage.

III. Einwurff. Daß Gott Pharaon Herz verhärtet habe. Wie man lesen könne Exod. 7. v. 3. cap. 4. v. 21. cap. 9. v. 12.

Antw. Des Pharaon Verstockung kan betrachtet werden. 1. Als eine Sünde. 2. Als eine Ursach der Sünden. 3. Als eine Straffe der vorhergehenden Sünden. In dem ersten Verstand hat GOTT den Pharaon nicht verstocket / sondern hat selbst sein Herz muthwillig verhärtet / wie ausdrücklich geschrieben stehet. 1. Sam. 6. v. 6. Exod. 7. 13. 22. Exod. 8. 19. cap. 9. 35. cap. 23. 15. Deut. 10. 16.

In dem andern Verstand hat GOTT auch

E

auch

auch den Pharaos nicht verhärtet / sondern
 der Satan welchem es beygelegt wird
 in der andern Corinthier am 4. v. 4. Wel-
 cher da würcket in den Kindern des Unglau-
 bens / Ephes. 2. v. 2. Und sie gefangen führet
 nach seinem Willen. 2. Tim. 2. v. 16. Wann
 aber von GOTT stehet / daß er Pharaos ver-
 härtet habe / ist es in dem dritten Verstand
 anzusehen / als eine Straf der Sünden / und
 ist dann die Verhärtung nichts anders / als
 ein gerechtes Gericht Gottes / da er die
 muthwilligen Sünder nach vieler Langmuth
 endlich in einen verkehrten Sinn dahin fallen
 lässet / und vom Satan geschleppt werden
 nach seinem Willen. Da dann die Göttli-
 che Verhärtung nicht ist eine Reizung zur
 Sünde oder Hartnäckigkeit / sondern a^{ctus}
 permissivus, eine Göttliche Zulassung / daß
 der ruchlose Mensch mehr und mehr verhärt-
 et werde; Worbey auch GOTT dem
 Sünder seine Gnade entzeucht. 5. im
 ersten Buch Samuelis am 16. v. 14. Aber
 es sey ferne / daß GOTT einen Menschen
 sollte verhärteten effectivè, so daß er Ursache
 wäre der Sünde seiner Verstockung.
 Was

W
 er j
 er d
 flag
 4.
 son
 gest
 clun
 Es
 Qu
 est.
 Y
 sen
 D
 B
 cum
 vel